



Die Ergebnisse der Studie stellten vor (von links): Lena Henning (Uni Münster), Frank Scheele, Ramona Meyer-Lucas, Tanja Hennig (alle KSB), Dr. Dennis Dreiskämper (Uni Münster) und Sonja Trautmann („Pronova BKK“).
Fotos: M. Lükens / J. Lükens



Im Rahmen des Deutschen Motoriktests mussten die Kinder verschiedene Aufgaben erledigen, zum Beispiel balancieren.

Untersuchung zeigt Defizite bei Schülern auf

Fast 1000 Grafschafter Drittklässler wirken bei Studie mit / Interessante und wertvolle Ergebnisse

Von Martin Lükens

NORDHORN Ein Viertel der Drittklässler in der Grafschaft hat hinsichtlich der motorischen Fähigkeiten deutliche Defizite. Knapp ein Viertel der Drittklässler hat einen Body-Mass-Index (BMI), der über der Norm liegt. Alarmierend waren die Ergebnisse mit Blick auf die Schwimmfähigkeit: Diese ist bei 15 Prozent der Schüler nicht gegeben. Außerdem gibt es klare Schwächen des Halte- und Stützapparates sowie in der Beweglichkeit. Dies sind wichtige Ergebnisse einer groß angelegten Untersuchung von fast 1000 Grafschafter Drittklässlern, die der Kreissportbund (KSB) in Zusammenarbeit mit der Universität Münster und der „Pronova BKK“ aufgelegt hat.

Die Ergebnisse

Was zunächst einmal ziemlich trocken klingt, wurde für die teilnehmenden Kinder in den Grafschafter Grundschulen spielerisch verpackt und mit dem Namen „Dragos Dschungelabenteuer“ versehen (die GN berichteten, siehe Infobox). Die umfangreichen Ergebnisse der Untersuchung liefern wichtige Erkenntnisse. „Jede Region hat ihre Baustellen, wir wissen jetzt, wo unsere Baustellen sind. Das ist ein Vorteil, den wir gegenüber anderen Regionen haben“, sagt Dr. Dennis Dreiskämper von der Uni Münster, der aus Nordhorn stammt. Dass die Grafschaft

mit Blick auf andere Studien hinsichtlich des Anteils übergewichtiger Kinder in diesem Alterssegment über dem Durchschnitt liegt, überrascht auf den ersten Blick. KSB-Geschäftsführer Frank Spickmann stellt aber fest: „Wir sind kein weißer Fleck auf der Landkarte, wo alles in Ordnung ist. Die Ergebnisse zeigen klaren Handlungsbedarf auf.“ Dreiskämper ergänzt: „Jedes vierte bis fünfte Kind ist übergewichtig – das ist alarmierend und zugleich eine Herausforderung für die Lehrerinnen und Lehrer.“

Die Qualität der erhobenen Daten ist überragend, denn es wurden etwa 80 Prozent der Drittklässler im Kreisgebiet untersucht: Und es wären sicher noch mehr gewesen, wenn die Coronapandemie die Testung nicht auf der Zielgeraden jäh abgebrochen hätte. Außerdem erhielten die Wissenschaftler 90 Prozent der Fragebögen zurück, in denen die Eltern Auskunft über sich und ihr Bewegungsverhalten erteilten. Die wichtigste Erkenntnis aus diesem Bereich lautet: Das Elternhaus hat eine große Bedeutung für das Bewegungsverhalten der Kinder und zum Beispiel auch für den Body-Mass-Index. Ein Beispiel: Wenn mindestens ein Elternteil Mitglied in einem Sportverein ist, sind auch etwa 95 Prozent der Kinder Mitglied in einem Sportverein. „Das ist eine beeindruckend hohe Zahl“, sagt Dreiskämper.

Die Untersuchung – Dragos Dschungelabenteuer

Im Rahmen von „Dragos Dschungel-Abenteuer“ absolvierten die Schüler der 3. Klassen im vergangenen Schuljahr unter anderem den so genannten Deutschen Motorik-Test, bei dem mit acht Aufgaben wie Standweitsprung, Liegestütz oder Rumpfbeugen die motorischen Fähigkeiten der Kinder ermittelt werden. Weitere Bestandteile der Untersuchung waren eine Lauf- und Ganganalyse, die mittels einer Druckmessplat-



Auch die Kinder haben Fragebögen ausgefüllt.

te Auskunft über das Lauf- und Gangbild der Testperson gibt. Mit wissenschaftlichen Methoden wurden zudem das Körpergewicht,

der Body-Mass-Index und der Körperfettanteil ermittelt. Hinzu kamen Fragebögen, in denen die Schüler und deren Eltern Auskunft ga-

ben zum Beispiel zu ihrem Bewegungsverhalten, ihrer Selbsteinschätzung im Hinblick auf den Sport und ihrer Motivation.

Eine weitere Kernaussage der Untersuchung ist, dass die Kinder Schwächen, aber auch Stärken vorweisen. Den besagten Problemen im Bereich des Halte- und Stützapparates stehen positive Ergebnisse im Bereich der Schnelligkeit, Ausdauer sowie Koordination gegenüber. Außerdem gibt es auch herausragende gute Ergebnisse. „Aus dieser Verschiedenheit ergibt sich eine besondere Herausforderung für das Schulfach Sport“, verdeutlicht Dreiskämper. Er betont zudem, dass Kinder, die fit sind, sich auch gesund fühlen.

Die Wissenschaftler haben bei ihren Befragungen der Eltern Risikofaktoren ins Visier genommen, die ein gesundes Aufwachsen gefährden – dazu gehören elterliche Armut, niedrige Bildung, sehr junge Eltern, Migrationshintergrund, alleinerziehende Eltern und der Faktor Erwerbstätigkeit, also Arbeit. Ergebnis: Je mehr Risikofaktoren in einer Familie vorliegen, desto höher ist das Risiko, ungesund aufzuwachsen. „Die größte Herausforderung ist, potenziell gefährdete Kinder zu den täglichen Bewegungszielen zu bringen; das können weder die Schule

noch die Sportvereine alleine leisten“, betont Dennis Dreiskämper.

Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse und damit mögliche Ansatzpunkte zu Verbesserungen liegen vor, wie gehen die Experten damit um? „Die Frage ist tatsächlich: Was macht man daraus?“, sagt Dennis Dreiskämper. „Unser Ziel ist es, den Finger in die Wunde zu legen, die Themen anzusprechen und Mitstreiter zu gewinnen“, sagt KSB-Geschäftsführer Spickmann. Denn: Alle Beteiligten wollen an den Baustellen arbeiten –

und das am liebsten dauerhaft. Dreiskämper: „Mein Traumziel wäre, weiter und regelmäßig Erhebungen vorzunehmen und aus den Ergebnissen jeweils Maßnahmen für Veränderungen zu entwickeln.“

Nach Ansicht von Spickmann macht es Sinn, gezielt anzusetzen und Maßnahmen für die defizitären Bereiche zu gestalten. „Hier kann man mit relativ bescheidenen Mitteln viel erreichen“, sagt der KSB-Geschäftsführer. Denn neben den bekannten Auswirkungen von Bewegung auf die physische Gesundheit gibt es eben auch Auswirkungen auf die psychische und soziale Gesundheit der Kinder sowie später der Jugendlichen und Erwachsenen. Will heißen: Sport und Bewegung wirken sich massiv auf das Wohlbefinden aus, außerdem sind diese Faktoren wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung und andere Bereiche.

Um in den untersuchten Segmenten die nötigen Verbesserungen zu erreichen, braucht es nach Ansicht von Spickmann ein Zusammenwirken aller beteiligter Gruppen und Institutionen: „Kindertagesstätten, Schulen, Kommunen und der Sport müssen zusammenarbeiten. Dabei bedarf es so genannter „Kümmerer“, die alle Aktivitäten miteinander vernetzen.“ Dreiskämper formuliert es so: „Wir müssen die Potenziale der einzelnen lokalen Player zusammenbringen.“